

Im Simulator kann sich jeder seinen Traum vom Fliegen erfüllen.



Einmal Pilot sein

In unmittelbarer Nachbarschaft des Flughafens Zürich kann seit Kurzem auch ohne Piloten-Lizenz zu einem Flug hinaus in die weite Welt gestartet werden. Möglich macht dies Sim Academy. Das Unternehmen, das in einem Anbau des Erlebnisrestaurants «Runway34» beheimatet ist, wird von einem vierköpfigen Team um Reto Seipel geleitet. Es betreibt derzeit fünf Simulatoren, die mit einem sehr realistischen Flug-Feeling beeindruckend; geeignet für jedermann, der gross genug ist, um «nach draussen» schauen.

Es herrscht ideales Flugwetter in Zürich. Die Sicht reicht bis weit in die Alpen am Horizont. Die Boeing 777 steht am Kopf der Piste 16 und ist cleared for take-off. Der Captain bewegt die beiden Schubhebel nach vorne, während er mit dem Seitenruder den grossen Vogel in der Pistenmitte hält. Die Maschine nimmt Fahrt auf und bei einer «speed rotate» von rund 134 Knoten heben sie die physikalischen Kräfte in die Luft. Nach einem Steigflug über Zürich und den Zürichsee entscheidet sich der Captain jedoch plötzlich, umzukehren. In einer steilen Kurve bringt er die Boeing auf Kurs für Piste 32. Aber der Airliner ist viel zu hoch in diesem Moment.

Also Geschwindigkeit reduzieren und Spoiler raus. Kurz darauf folgen die Landeklappen, wobei der Hebel immer weiter nach hinten wandert, bis full flaps gesetzt ist. Das Ende des Greifensees ist erreicht. Final checks und volle Konzentration auf Pistenachse, Speeds und Aufsetzpunkt. Sanft setzt das grösste zweistrahlige Verkehrsflugzeug der Welt auf dem Runway auf.

Kein wirklicher Pilot am Steuer

Das war eine nahezu perfekte Landung. Dennoch muss der Captain sichtlich eine gewisse körperliche Anspannung abschütteln. Verständlich, schliesslich ist er gar kein Pilot. Er hatte zuvor auch noch nie in

einem Cockpit gesessen, geschweige denn in dem einer Triple Seven. Unter diesen Voraussetzungen hat er einen erstklassigen Job gemacht. Das findet sein «Co-Pilot», Alexis Deblonde, der während des Flugs neben ihm in diesem beeindruckend realistischen Simulator sass und Anweisungen gab. «Chapeau, so elegant schafft das nicht jeder beim ersten Mal.» Deblonde ist erfahrener Pilot und Fluglehrer in Bern und arbeitet seit einiger Zeit auch für die Sim Academy. Berufspilot und Erlebnisgastronom Reto Seipel sowie Ballonfahrer und Simulatorspezialist Walter Mattenberger machten aus ihrer Idee nicht nur eine virtuelle Wirklichkeit. Ihr Konzept, einem breiten Publikum

ein ganz besonderes Flugerlebnis anbieten zu können, geht auf – und hat mit dem «Runway 34» die ideale Location gefunden.

Mehr als nur virtuelle Realität

Im Oktober 2014 öffnete die Sim Academy erstmals ihre Türen und erweitert seitdem das gastronomische Erlebnis des Restaurants um eine neue Dimension.

Ins Staunen gerät man bereits beim Betreten des Anbaus in Glattbrugg. Folgt man dem kleinen Gang, der vom Restaurant zur Sim Academy führt, steht man plötzlich vor einer echten PC-7 im Look der gleichnamigen Staffel. Ihre Nase ist auf eine riesige, halbkreisförmige Leinwand gerichtet, die einem eine Idee davon gibt, welches Spektakel einen hier erwartet. Die Maschine ist gewiss das Prunkstück der Sim Academy, doch nur einer von fünf eindrucksvollen Simulatoren. Mit ihrem Unternehmerteil, guten Kontakten und etwas Glück konnten Seipel und Mattenberger eine Flotte zusammenstellen, die selbst das Herz eines eingefleischten Piloten höher schlagen lässt.

In den durch Vorhänge getrennten Séparés warten neben PC-7 und Boeing 777 die authentischen Cockpits einer Beechcraft King Air und auch eines Helikopters. Der Bell 206 Jet Ranger-Simulator ist überdies mit einer 3D-Bewegungsplattform verbunden, die das Flugerlebnis noch intensiviert. Besonders stolz sind die beiden Unternehmer aber auf ihren neusten und gleichzeitig ältesten Zuwachs: die Lockheed Super Constellation. Das vor der Verschrottung gerettete Original-Cockpit stammt aus Mittelamerika, von einer Maschine, die während eines Sturms zu stark beschädigt wurde, um jemals wieder abheben zu können. Nach aufwendiger Restaurierung kann man nun erneut in deren Cockpit Platz nehmen. Der moderne Simulator hinter der imposanten Kulisse wurde mit den Originaldaten und -parametern der «Super Connie» gefüttert und steuert seinerseits nicht nur das Abbild der Landschaft, sondern auch die vielen Anzeigen und Messgeräte im Cockpit. Selbst der Ton könnte nicht authentischer sein, stammt er doch von einer Originalaufzeichnung der vier Sternmotoren.

Ein Flug mit dem PC-7 TEAM

Deblonde begrüsst derweilen bereits den nächsten Kunden. Er begleitet eine junge Frau, die PC-7 fliegen möchte, von der Rezeption des Restaurants in die «Dunkelkammer» der Sim Academy. Sie ist keine Pilotin, aber Enthusiastin und verfügt über ein erstaunliches Vorwissen. Ein kurzes Briefing



Oben links: Fliegen in Formation mit dem PC-7 TEAM – Sim Academy macht es möglich. Unten links: Alexis Deblonde und Reto Seipel. Rechts: Blick ins Cockpit des B777-Simulators.

ist dennoch nötig. Ausserdem will Alexis wissen, was sie am liebsten erleben möchte. Erst einmal nur etwas fliegen. Und wenn möglich ein Flug mit der PC-7-Staffel. Kein Problem. Mit einem breiten Lächeln steigt sie kurz darauf ins Cockpit des Tiefdeckers. Deblonde nimmt hinter ihr Platz und bereitet den Simulator auf einen Start in Locarno vor. Mit den Füßen auf den Pedalen, einer Hand am Knüppel und der anderen am Gashebel soll die junge Dame mitfühlen, wie Deblonde die Maschine in die Luft bringt und Richtung Bellinzona steuert. Und dann heisst es «your control». Mutig übernimmt sie und tobt sich unter Aufsicht ihres Co-Piloten im Himmel über dem Tessin gründlich aus. Selten muss der Fluglehrer eingreifen und retablieren; meist reicht eine verbale Korrektur, um seinen Gast wieder auf die richtige Spur zu bringen. «Erstaunlich gut macht sie das. Aber das beweisen Frauen hier immer wieder. Viele sind einfach gute Pilotinnen», lobt er seine weibliche Kundschaft. Dann führt er sie durch den ersten Looping. Und auch der sitzt.

Aber dann kommt der schwierigste Part. Ein Flug mit dem PC-7 TEAM. Der Start erfolgt wieder ab Locarno. Danach gilt es Ausschau zu halten, wo sich die Staffel befindet, und aufzuschliessen. Auf 8500 Fuss Höhe entdecken die beiden ihre virtuellen Kameraden, die geradewegs Richtung Lugano fliegen. Mit wenigen Worten und kleinen Korrekturen lotst Alexis Deblonde seine Vorderfrau Stück für Stück näher an die Position Turbo 6 oder right outer wing heran.

Viele Besucher überraschen

Der Realitätsgrad der Simulation ist äusserst genau. Auch ohne hydraulische Stelzen hat man das Gefühl, als sei man tatsächlich auf Tuchfühlung mit den Profis des PC-7 TEAM, während man sich gleichzeitig am exakten Abbild der Landschaft unter sich orientieren kann; vorausgesetzt, man hat die Zeit dafür. «Wo sind wir gerade?», will Deblonde von der jungen Frau vor sich wissen, die mit höchster Konzentration und winzigen Ruderausschlägen versucht, ihre Position im Schwadron zu halten. «Keine Ahnung. Schon über Italien?» Sie klingt fokussiert und angestrengt. Erst als die Staffel im Sinkflug in eine Kurve geht, muss der Fluglehrer übernehmen: Es ist unmöglich, als Ungeübter die Finessen eines Kunstfliegers zu zeigen.

Viel Talent vorhanden

Doch viele Besucher überraschen mit Fingerspitzengefühl und Talent. Selbst die Kleinsten. «Jungen und Mädchen, vielleicht zehn Jahre alt, setzen sich ins Cockpit der 777 und fühlen sich dort wie Zuhause. Wir müssen kaum etwas erklären», so der Edelweiss-Kapitän Reto Seipel. Nur gross genug müssen sie sein, um steuern und nach «draussen» schauen zu können.

Unauffällige Sitzplätze hinter oder neben den Simulatoren stehen der Begleitung der Flugbegeisterten zur Verfügung. Wer also nicht selbst am Ruder ist, kann so das Abenteuer hautnah miterleben. **cp**

Tim Boin